



Bädertradition in Burtscheid

Römische Zeit

- Die Römer entdecken und nutzen die 74°C heißen Burtscheider Quellen als Heilmittel.
- Zahlreiche Funde aus antiker Zeit belegen, dass eine religiöse Verehrung des Heilwassers stattfand.

Mittelalter

- Nutzung des Thermalwassers als Heilmittel (Baden), vermutlich auch gewerblich und zur täglichen Wasserversorgung.
- Es gibt zahlreiche Thermalbadehäuser in Burtscheid, die privat im Nebenerwerb betrieben werden, meist durch Gastronomen und Weinhändler.
- Die Abtei (= Grundherrin von Burtscheid) vergibt Wasserrechte zur Nutzung des Thermalwassers.
- Die Bäder werden auch von Aachenern und Auswärtigen besucht.

1180/90

Abt Gregor berichtet von der „wunderbaren Heilung“ eines Mönches des Klosters Burtscheid im Thermalbad („balneum“)

1382

Erwähnung eines Badehauses „Zur Bütte“ in einer Urkunde

1499

Erstmals Erwähnung des „Schwertbades“

Neuzeit

- Nutzung des Thermalwassers als Heilmittel (baden), zur täglichen Heißwasserversorgung der Burtscheider und im Gewerbe (Antrieb Mühlräder, Tuchherstellung, Fischzucht)
- Burtscheid ist ein eher ruhiger, ländlicher „Kurort“, während Aachen eher städtisch ist und zahlreiche Vergnügungsmöglichkeiten bietet. Viele Menschen schätzen die Abgeschiedenheit, die landschaftliche Idylle und die Freundlichkeit der Burtscheider.
- Die Menge des Burtscheider Thermalwassers übertrifft die des Aachener Wassers bei Weitem, - außerdem riecht es nicht nach Schwefel und ist nicht getrübt. Viele Aachener baden gern in Burtscheid, denn dort ist auch der Wein billiger.

1546

Erstdruck der ausführlichen Beschreibung der Aachener und Burtscheider Thermalquellen von Franciscus Fabricius Ruremundanus, Baderarzt in Aachen

um 1570

Das „Schwertbad“ befindet sich im Besitz der Weinhändlerfamilie Lintzenich

1671

In Burtscheid bestehen 14 Thermalbadehäuser.
Bekanntester Baderarzt ist Fanciscus Blondel.

1685

Erste Erwähnung der Badehäuser „Engel“ und „Rosenbad“

vor 1796

Einrichtung einer öffentlichen Thermalwasser-Trinkstelle

Moderne

- Nutzung des Thermalwassers als Medikament (auch für Soldaten), zur täglichen Heißwasserversorgung der Burtscheider und gewerblich (Tuchherstellung: Wollwäsche, Mineralwasserherstellung, Quellprodukte: Rasiercreme, Pastillen usw.)
- Mit der französischen Zeit wird die Nutzung des Thermalwassers auf neue FüÙe gestellt. Es wird offiziell als Medikament eingestuft, überwacht und kontrolliert.
- Die Abtei wird enteignet und aufgelöst, Wasserrechte werden nun vom Staat vergeben. Burtscheid soll als Kurort ausgebaut und besser an Aachen angebunden werden.
- Die Badehäuser sollen modernisiert werden. Viele dieser Pläne kommen aber nicht mehr zur Ausführung. Sie werden nur teilweise von der neuen, preußischen Regierung aufgenommen und umgesetzt.
- Die preußische Regierung macht die Verstaatlichung der Quellen rückgängig.
- Im Lauf des 19. Jahrhunderts werden einige neue Thermalquellen entdeckt und neue Badehäuser gebaut, Kurpark und Trinkbrunnen werden ausgebaut. Es beginnt das Abfüllen von Thermalwasser als Versandmineralwasser.
- Das Kuren verändert sich: Nicht nur Adelige, sondern auch viele Bürgerliche kuren. Gesellschaften werden gegründet, die auch Ärmeren eine Kur ermöglichen sollen.

- 1805 Einsetzung vom Medizinalinspektoren für die Thermalquellen und -bäder durch Kaiser Napoléon I. Bonaparte
- 1809 In Burtscheid bestehen 9 größere Badehäuser, von denen das Rosenbad und das Schwertbad die beliebtesten sind
- 1820-23 Ausbau der öffentlichen Thermalwasser-Trinkstelle (Architekt: J.P. Cremer)
Ausbau der Promenade am nördlichen Ortsausgang von Burtscheid zum Kurpark
- 1828/29 Neubau „Rosenbad“
- 1838 Baubeginn des Eisenbahn-Viaduktes für die Linie Köln-Belgien der Rheinischen Eisenbahn; während der Bauarbeiten Thermalwasservorbruch an einem der Pfeiler
- 1845-55 Bau einer monumentalen Trinkbrunnenhalle (Architekt: F. Ark), dabei Entdeckung eines neuen Quellvorbruchs (Victoriaquelle)
- ab 1850 Ausbau des Kurgartens
- 1907-12 Bau der Rheumaklinik der Landesversicherungsanstalt („Landesbad“), aufwändige Neufassung der Quellvorbrüche des Mühlenbends in einer großen Quellkammer
- 1922 Gründung eines Betriebs zur Herstellung von Mineralwasser und Limonaden am Benediktinerplatz durch die Gebrüder Hermes
- 1927 Gründung des Rheumaforschungsinstitutes am Landesbad
- 1943/44 Im Zweiten Weltkrieg Beschädigung vieler Kureinrichtungen
Burtscheid wird insgesamt stark zerstört

Nach dem Zweiten Weltkrieg

- Nutzung des Thermalwassers als Medikament (Kuranwendungen), als Mineralwasser und zur Beheizung von Gebäuden.
- Der Erhalt des Kurzentrums Burtscheid ist erklärtes Ziel beim Wiederaufbau Burtscheids, obwohl zahlreiche Thermalbadehäuser abgerissen werden. Der rein medizinische (Rheuma) Aspekt beim Kuren wird betont.
- Während die Zahl der Badehäuser gegenüber früher stark reduziert ist, fließt das Thermalwasser in ungebremster Menge weiter wie seit Jahrhunderten. Die Anzahl der Quellaustritte wird allerdings aus wartungstechnischen Gründen auf wenige reduziert.
- Viele Planungen und Investitionen ins Burtscheider Kurwesen gelangen nicht bis zur Umsetzung (z.B. Kurzentrum Ferberpark).
- Schulmedizin und Pharmaindustrie tragen dazu bei, die Überzeugung vom Thermalwasser als Heilmittel schwinden zu lassen. Andererseits fällt das Wasser nun unter das Arzneimittelgesetz, weshalb die Anwohner nicht mehr frei darüber verfügen können.
- Die Kurkliniken nutzen immer weniger Thermalwasser. Pläne zur Nutzung des Wärmepotenzials werden nur in kleinem Rahmen und zögerlich umgesetzt. Der größte Teil des Burtscheider „Goldes“ bleibt ungenutzt.

- 1947 Wiederaufnahme des Badebetriebes im beschädigten Schwertbad
- 1950-70 Wiederaufbau des Schwertbades und des Goldmühlenbades
- 1961-64 Sanierung des Burtscheider Quellsystems: Schließung und Neufassung mehrerer Quellen; Fertigstellung des Erweiterungsbaus Landesbad (inkl. neuem Kühlturm)
- 1963-67 Neufassung der Rosenquelle, Bau der Kurklinik „An der Rosenquelle“
Einrichtung „Haus des Gastes“ im ehemaligen Neubad (vormals Rathaus)
Bau einer neuen Musik-, Trink- und Wandelhalle im Kurpark („Kurparkterrassen“), hier Einbau der Gewölbe des „Fürstenbades“ aus dem ehem. Aachener Kaiserbad
- 2000 Schließung Goldmühlen- und Prinzenbad
- 2002 Übernahme Klinik „An der Rosenquelle“ durch die Katholische Stiftung Marienhospital
- 2004 Übernahme Landesbad und Schwertbad durch die Franziskus-Kliniken gGmbH, Übernahme Rheumaklinik und Schwertbad durch die Marienhaus Unternehmensgruppe
- 2015 Übernahme Rheumaklinik und Schwertbad durch die Krefelder inoges ag
- 2017 Verkauf der Gebäude und Grundstücke der Rheumaklinik (Landesbad) inkl. Landesbadquelle an den Investor REAQ, Schließung des Rheumaklinik-Betriebs, Auszug aus den Gebäuden des ehem. Landesbades
- 2018-20 Abriss der Nebengebäude des ehem. Landesbades und Umbau in eine Luxus-Wohnanlage („Quartier 74°“), Umbau des denkmalgeschützten Hauptgebäudes des ehem. Landesbades in Büroräume
- 2020 Übernahme der Klinik „An der Rosenquelle“ inkl. Rosenquelle durch die inoges ag